

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 30

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

No. 30. 39. Jahrgang.

26. Juli 1913.

Inserate: Die fünfspaltige
Annoncenzeile . . . 30 Cts.
Zusatz . . . 50 Cts.
Reklamezeile . . . 1. — Sr.
Telephon: 7243 — 4665

Humoristisch-satirische Wochenschrift

Abonnement: 3 Monate Sr. 3.50
6 " " 6.—
12 " " 11.—
Einzelnnummer 30 Cts.

Redaktion: R. W. Huber, Grütlistr. 21, Zürich. (Tel. 1401).

Druck und Verlag von Jean Srey in Zürich.

Die letzte Postfahrt durchs Engadin

(Zeichnung von S. Boscolotti jun., Text von E. Locher-Berling)



Wo bleibt das lustige Pfeifchenknallen?
Des Posthorn's frohes Tra-ra-ra?
Von weitem hört ich's sonst erschallen,
Von weitem, eh' die Post ich sah.

Die Kofse schüttelten die Schellen
Mit munterm Stolz in raschem Lauf,
Und klingelten mir einen hellen
Und trauten Gruß ins Dorf hinauf.

Heut' spielt er keine lust'ge Welse,
Der Postillon auf hohem Thron.
Er ist auf seiner letzten Reise —
Die Schellen geben keinen Ton;

Denn müden Schrittes gehn die Pferde,
Ihr Schmuck ist heut' ein Trauerflor. —
So geht ein Mensch, der auf der Erde
Das Liebste, Feuerste verlor.

Der Strom der Neuzeit überslutet
Mit Allgewalt das stille Tal.
Wer frägt, ob drob ein Herz verblutet?
Ob sterben muß das Ideal? —